

Aber die Zeit schritt auch für Eugenie weiter, die nun bald Erbprinzessin von Hohenzollern-Hechingen werden sollte. Die Hochzeit war auf den 22. Mai 1826 festgesetzt. Schon ergingen Einladungen des Fürsten Friedrich an die Angehörigen des Hohenzollernhauses zur Hochzeit. Er lud ein zur Vermählung „meines innigst geliebten einzigen Sohnes dem Erbprinzen Friedrich Wilhelm Konstantin von Hohenzollern-Hechingen Durchlaucht mit der Prinzessin Eugenie von Leuchtenberg, Durchlaucht“, die auf 22. Mai 1826 zu Eichstätt festgelegt war. Die Adressaten waren u. a. Prinz Joseph von Hohenzollern-Hechingen, Fürstbischof von Ermeland und Abt von Oliva zu Oliva bei Danzig, Prinz Hermann von Hohenzollern-Hechingen, Königlich Preußischer Generalmajor usw. in Danzig, Prinz Friedrich von Hohenzollern-Hechingen, K. K. Oberst und Kommandant des K. K. Ulanenregiments Herzog von Sachsen-Coburg in Prag in Böhmen, Prinz Karl von Hohenzollern-Hechingen, Oberst und Adjutant S. M. des Königs von Bayern¹⁵).

Am 13. Mai kam der schwedische Colonel Arbin an, um die Niederkunft der Kronprinzessin Josephine von Schweden, Eugeniens Schwester, zu melden. Auguste war Großmutter geworden und dazu war das am 3. Mai Geborene ein Prinz. Die Großmutter Auguste und die Kinder waren außer sich vor Freude, „toute la maison est drunter und drüber“, so Auguste¹⁶).

Am Abend des 16. Mai verabschiedete sich Eugenie von ihrer Großmutter in München, um nach Eichstätt zur Eheschließung zurückzukehren.

Am Vortage der Hochzeit traf der Bräutigam, Erbprinz Konstantin, ein. Es war für alle eine Überraschung, da er erst abends erwartet wurde.

Endlich war der Tag der Vermählung angebrochen. „Am Morgen sammelte man sich wie immer. Man dinierte um 3 Uhr. Ich und meine Tochter und die Damen in meinem Salon und die Princes (Prinzen) und die Herren in einem anderen. C'est l'usage. (Das ist der Brauch.) Dann machte man große toilette für Hochzeitszeremonie, die stattfand um 6¹/₂ Uhr in der Chapelle. Wir gingen dorthin mit Gefolge. (Nous y allames en cortage.)“

Es war schlechtes Wetter, doch brach die Sonne durch. Der Bischof von Eichstätt, der das Paar traute, „hielt eine recht lange Rede“. Am Schluß weinten alle. Eugenie hielt sich aber sehr gut. Dann ging die Hochzeitsgesellschaft kurz in die Salons zurück, und es folgte die Beglückwünschung durch die Damen und Herren des Hauses. Man vergnügte sich bei Aufführung einer Komödie und hatte für den Abend „Contredanses“ einstudiert.

Im Hechinger Pfarrarchiv liegen Abschriften verschiedener Urkunden über die Verheiratung des Erbprinzen Konstantin vor.

Die Abschriften wurden von dem damaligen Cooperator H. F. Bulach gefertigt und die Richtigkeit der Abschrift von Fuchs Paroch. bestätigt.

Es handelt sich um ein Schreiben des Bischofs von Eichstätt, der mitteilt, Erbprinz F. W. Konstantin von Hohenzollern-Hechingen habe Taufschein und Zeugnis vorgelegt. In letzterem wurde bestätigt, daß in der Kollegialkirche zu Hechingen die Absicht der Verehelichung von Prinzessin Eugenie mit Erbprinz Konstantin bekanntgegeben worden sei. Gleichzeitig sei die Erlaubnis erteilt worden, die Ehe in Eichstätt einzugehen. Das Zeugnis war unter dem 18. Mai vom Geistlichen Rat und Pfarrer von Hechingen, Severin Fuchs, ausgestellt. Weiter heißt es: „Von der Bekanntmachung hier in Eichstätt wurde durch unsere Anordnung abgesehen. So haben wir den oben genannten Durchlauchtigsten Erbprinzen